

Ein noch größeres Rätsel ist die Heimat von HSI-WANG-MU. Alle möglichen Länder des Westens hat man nachweisen wollen: *Tibet*<sup>1</sup> und *Ostturkistan*<sup>2</sup>, *Persien*<sup>3</sup> und *Südarabien*.<sup>4</sup> Aus der neueren chinesischen Literatur ist besonders erwähnenswert, daß man unter dem Kaiser KHANGHI den *Anavatapta*, den heiligen See Südtibets (Manasarovar), für den Edelsteinteich des Hsi-wang-mu erklärte.<sup>5</sup>

Trotz des philologischen Scharfsinns, den man dabei verwandte, mußten doch alle Versuche problematisch bleiben, weil man nicht genügend beachtete, daß es sich hier in erster Linie um eine Aufgabe der *Geschichte der Geographie* handelt. Bevor man daran ging, den *Reiseweg* Mu-wangs bis Hsi-wang-mu zu lokalisieren, hätte man sich erst fragen müssen, ob und wieweit hierdurch der geographische Gesichtskreis der Chinesen erweitert worden ist. Umso überraschender wirkt es, wenn man dann bemerkt, daß in dieser Hinsicht das Hsi-wang-mu-Abenteuer keinerlei Spuren hinterlassen hat. Wie bisher hielten die Chinesen der Chou-Zeit daran fest, daß bald *im Westen ihrer Reichsgrenze die Welt mit dem Westmeer ihr Ende habe*. Hätte wirklich der chinesische König eine weite Reise bis nach Zentral- oder Vorderasien unternommen, dann sollte man erwarten, daß seine Entdeckungen das Bild der Chou-Karte nach dieser Richtung hin bedeutend erweitert hätten. Da dieser Fall aber nicht eingetreten ist, sind unsere Zweifel von vornherein berechtigt, ob Mu-wang überhaupt weit über die westliche Reichsgrenze vorgedrungen ist. Dieser Gesichtspunkt ist entscheidend, wenn wir die vorliegenden Quellen auf ihre historische Glaubwürdigkeit prüfen wollen.

Was zunächst die Angabe aus dem »goldenen Zeitalter« des Kaisers SHUN betrifft, so ist sie schon oben S. 150ff. als apokryph hingestellt, weil die ganze Periode der »fünf Kaiser« spätere gelehrte Legende ist.<sup>6</sup> Nur, was die Quellen aus dem Zeitalter MU-WANGS anführen, stellt uns auf geschichtlichen Boden; es wird sich herausstellen, daß die trockenen Notizen der *Bambus-Annalen* wiederum die größte Glaubwürdigkeit verdienen. Dabei kommen uns in vortrefflicher Weise die Ergebnisse zu gute, die wir aus dem *Yü-kung* gewonnen haben.

Überraschend einfach wird sich dann auch die Kritik des *Mu-t'ien-tzü-chuan* erledigen, wo Mu-wangs Reiseziel, das Reich der »Königin-Mutter des Westens«, zum ersten Male in den fernsten Westen hinausgeschoben wird. Auf historisch-geographischem Wege soll der

<sup>1</sup> CONRADY, Lou-lan etc. S. 157. E. ERKES, Das Weltbild des Huai-nan-tze, Ostasiat. Zeitschr., Jahrg. V, 1917, S. 71f.

<sup>2</sup> TERRIEN DE LACOUPERIE, Origin of Early Chinese Civilization, London 1894, S. 265ff. E. H. PARKER, Ancient China simplified, London 1908, S. 213ff.

<sup>3</sup> PAUTHIER, Relations politiques de la Chine avec les puissances occidentales, Paris 1859, S. 14; hierzu v. RICHTHOFEN a. a. O. S. 432f.

<sup>4</sup> A. FORKE, Mu-wang und die Königin von Saba, Mitt. d. Seminars f. Orient. Sprachen, Bd. VII, 1904, S. 117ff. Bd. IX, 1906, S. 409ff. Hierzu ablehnend: E. HUBER, Bull. de l'Ecole franç. d'Extrême-Orient, Vol. IV, 1904, S. 112ff. H. A. GILES, Who was Si Wang Mu? Adversaria Sinica No. 1, Shanghai 1905, S. 1. E. CHAVANNES, Mém. hist. II, S. 6ff., V, S. 480ff., wo auseinandergesetzt wird, daß der Held der Hsi-wang-mu-Legende nicht der König, sondern der gleichnamige Fürst MU vom Staate *Ch'in* gewesen sein soll, der von 659 bis 621 v. Chr. regierte; doch auch hier finden sich keine positiven Ergebnisse. Diese Hypothese ist weitergeführt von E. H. PARKER a. a. O., aber mit Recht widerlegt worden von L. DE SAUSSURE, Le voyage de Mou wang et l'hypothèse d'Ed. Chavannes, T'oung pao 1920, S. 19—31, Journ. asiat., Série 9, Tome XI, 1920, S. 151ff.; doch auch hier finden sich keine weiteren positiven Ergebnisse. Vgl. schließlich die kritischen Erörterungen von F. HIRTH, The Ancient History of China, New York 1908, S. 145ff.

<sup>5</sup> S. Vol. I, S. 109, dieses Werkes.

<sup>6</sup> Reine Legende ist darum auch, was das *Li-chi* (Ta Tai-li § 76) über einen Tribut des HSI-WANG-MU an SHUN berichtet.